

Vorsorgemittel 2017-2021

Konzept akkordierte Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung

1	Auftrag und Ziele der Vorsorgestrategie	2
2	Schwerpunkte und Maßnahmen	3
2.1	Thematische Schwerpunkte	3
2.2	Maßnahmen der Vorsorgemittelperiode 2017-2021.....	3
3	Kommunikationsstrategie.....	5
3.1	Öffentlichkeitsarbeit für die gesamte Vorsorgestrategie	5
3.2	Öffentlichkeitsarbeit für einzelne Vorsorgemaßnahmen	6
4	Konkrete PR-Maßnahmen	8
4.1	Inhalt und Aufbereitung	8
4.1.1	Einheitliches Logo.....	8
4.1.2	Einheitliche Textvorlagen	9
4.1.3	Vernetzung der Webangebote	9
4.2	Presse- und Medienarbeit	10
4.2.1	Printmedien der Kooperationspartner.....	10
4.2.2	Presse- und Medienarbeit	10
4.2.3	Fachmedien	10
4.3	Vernetzung und Veranstaltungen	11
4.3.1	Vernetzung	11
4.3.2	Veranstaltungen	11
4.4	Kommunikation an ausgewählte Stakeholder	11
5	Vorlagen für PR-Texte	12
5.1	Kurztexte, Kernbotschaften.....	12
5.1.1	Text Teaser (Zielgruppe: Bevölkerung)	12
5.1.2	Kurztext (Zielgruppe: Bevölkerung).....	13
5.2	Fact Sheet	13
5.2.1	Fact Sheet (Zielgruppe Stakeholder)	13
5.3	Homepages mit Kurzbeschreibungen der einzelnen Maßnahmen	16
5.3.1	www.fruehehilfen.at	16
5.3.2	www.xundunddu.st	16
5.3.3	www.bmgf.gv.at	16
5.3.4	www.wig.or.at	16

1 Auftrag und Ziele der Vorsorgestrategie

Die Bundes-Zielsteuerungskommission hat am 24. April 2017 die Finanzierung überregional bedeutsamer Vorsorgemaßnahmen zum Schwerpunktthema „*Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen*“ für die Jahre 2017-2021 beschlossen.

Bei der sogenannten Vorsorgestrategie werden Mittel qualitätsgesichert und zielgerichtet zu einem gemeinsamen Schwerpunktthema eingesetzt. Dieses gemeinsame und abgestimmte Vorgehen soll Kräfte bündeln und eine verstärkte Wahrnehmung in der Öffentlichkeit bewirken. Ziel ist die nachhaltige Verankerung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung.

Die Vorsorgemittel werden nach dem in der Gesundheitsförderungsstrategie festgelegten Verteilungsschlüssel an Länder, Kassen und Bund vergeben.

Die im Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF) angesiedelte Koordinationsstelle Vorsorgemittel unterstützt Mittelempfänger und Umsetzer von der Antragstellung bis zum Endbericht, organisiert Vernetzungstreffen und ist ein Bindeglied für Bundesgesundheitsagentur, Vorsorgemittlempfänger, Umsetzer und BMGF.

2 Schwerpunkte und Maßnahmen

2.1 Thematische Schwerpunkte

Das Schwerpunktthema *Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen* der Vorsorgemittelperiode 2015/16 wird 2017-2021 fortgesetzt.

Auch in der jetzigen Periode sind die konkreten Umsetzungsmaßnahmen *Frühe Hilfen* und Maßnahmen zur Steigerung der *Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen*.

2.2 Maßnahmen der Vorsorgemittelperiode 2017–2021

Die Koordinationsstelle Vorsorgemittel hat zwölf Finanzierungsansuchen gemeinsam mit dem Fonds Gesundes Österreich geprüft und bewertet. In Folge hat die Fachgruppe Public Health/Gesundheitsförderung der Umsetzung aller Anträgen zugestimmt.

Die folgende Tabelle zeigt die Maßnahmen der jetzigen Vorsorgemittelperiode.

	Projektträger und Maßnahmen
Burgenland	Land und BGKK: Frühe Hilfen – Netzwerk Kind Burgenland
Kärnten	Land und KGKK: Gut begleitet - Frühe Hilfen Kärnten
Niederösterreich	Land: Frühe Hilfen Krems / Netzwerk Familie
	NÖGKK: Gut begleitet von Anfang an! Frühe Hilfen NÖ
Oberösterreich	Land und OÖGKK: Gut begleitet von Anfang an! Nachhaltige Verankerung Früher Hilfen Netzwerke in den Regionen Linz, Steyr und Vöcklabruck, Kirchdorf und Wels

	Projektträger und Maßnahmen
Salzburg	Land und SGKK: Weiterführen und Festigen zweier regionalen Frühe Hilfen-Netzwerken im Bundesland Salzburg - birdi
Steiermark	Gesundheitsfonds Steiermark: „XUND und DU“ - Jugendkonferenzen Steiermark
	STGKK: Frühe Hilfen Steiermark
Tirol	Land und TGKK: Frühe Hilfen Tirol – Gesund ins Leben Tirol
Vorarlberg	Land und VGKK: Netzwerk Familie - Bindungsförderung
Wien	Wiener Gesundheitsförderung: Rollout Jugendgesundheitskonferenz II
	WGKK: Frühe Hilfen Wien West – gutbegleitet
Bund (BMGF)	Nationales Zentrum Frühe Hilfen. Fachliche Begleitung bei regionaler Umsetzung von Frühen Hilfen
	Unterstützung der Umsetzung der Vorsorgestrategie im Rahmen der im BMGF angesiedelten Koordinationsstelle Vorsorgemittel

Insgesamt werden zehn Maßnahmen zum Thema *Frühe Hilfen*, zwei zu *Jugendgesundheitskonferenzen* und zwei Begleitmaßnahmen umgesetzt.

In sechs Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg) werden die Maßnahmen von Land und Kasse gemeinsam durchführt.

3 Kommunikationsstrategie

Die akkordierte Öffentlichkeitsarbeit von Bund, Ländern und Gebietskrankenkassen (und Umsetzern) soll die Akzeptanz und Inanspruchnahme der einzelnen Maßnahmen fördern.

Die Öffentlichkeitsarbeit für einzelne Maßnahmen erfolgt in erster Linie über die Mittelempfänger.

Die Umsetzer der Maßnahme *Frühe Hilfen* haben die Öffentlichkeitsarbeitskonzepte von der Koordinationsstelle Vorsorgemittel und vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen zu berücksichtigen.

3.1 Öffentlichkeitsarbeit für die gesamte Vorsorgestrategie

Kommunikationsziele

Die politischen Entscheidungsträger, Meinungsbildner und Fachleute (Public Health, Gesundheitsförderung) registrieren in Österreich die vermehrte Durchführung von Maßnahmen zu Prävention und Gesundheitsförderung. Die Vorsorgestrategie ist eine akkordierte Aktion von Bund, Ländern und Gebietskrankenkassen, bei der evaluierte und qualitätsgesicherte Modelle guter Praxis zum Einsatz kommen und Synergieeffekte optimal genutzt werden.

Zielgruppen

Entscheidungsträger, Meinungsbildner, Fachöffentlichkeit

Dazu zählen u.a.:

- Länder (Landesregierungen, Gesundheitslandesräte, Gesundheitsfonds, Landessanitätsbehörden etc.)
- Sozialversicherungen (Hauptverband und Träger)
- Mitglieder der Fachgruppe Public Health/Gesundheitsförderung
- Mitglieder des Ständigen Koordinierungsausschusses
- Mitglieder der Bundeszielsteuerungskommission
- Bundesministerium für Gesundheit und Frauen: Bundesminister/in und Kabinett
- andere Ministerien (z. B. Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Bundesministerium für Familien und Jugend, Bundesministerium für Bildung)

- weitere Verhandlungspartner der Art 15 a Vereinbarung/Finanzausgleich
- interessierte Fachöffentlichkeit
- Fachmedien

3.2 Öffentlichkeitsarbeit für einzelne Vorsorgemaßnahmen

Kommunikationsziele

Durch akkordierte, begleitende Aktionen und Angebote wird die Öffentlichkeitsarbeit der Mittelempfänger unterstützt. Gleichzeitig sollen der Bekanntheitsgrad der einzelnen Maßnahmen und die Inanspruchnahme durch die Zielgruppe gesteigert werden. Die Bevölkerung registriert ein größeres Angebot an Vorsorgemaßnahmen in Österreich.

Zielgruppen

Bevölkerung, Adressaten der einzelnen Vorsorgemaßnahmen

Dazu zählen v.a.:

- Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen
- Schwangere
- Hebammen
- Ärztinnen und Ärzte der Fachrichtungen Kinderheilkunde, Gynäkologie, Allgemeinmedizin und Kinderpsychiatrie
- Personal von Eltern-/Mutterberatungsstellen
- Personal der Kinderkrankenpflege (intramural und mobil)
- Sozialarbeiter/innen
- Personal der Krankenanstalten, Gesundheits- und Sozialzentren, Kinder- und Jugendhilfe, Eltern-Kind-Zentren, Jugendzentren, Sozialversicherungsträger
- Kinder- und Familienpsychologinnen und -psychologen
- Psychotherapeutinnen und -therapeuten
- Stillberater/innen
- Pädagoginnen und Pädagogen
- Mitarbeitende der kommunalen und verbandlichen Jugendarbeit
- Mitarbeitende von diversen Fachstellen für Kinder und Jugendliche (Suchtberatungsstellen, Psychosoziale Beratungsstellen, Streetwork, Schulsozialarbeit, Nachmittagsbetreuung etc.)
- Mitarbeitende bei Qualifizierungsmaßnahmen (Kooperation AMS)

- Jugendbetreuende in der außerschulischen Jugendarbeit
- Entscheidungsträger in den Bezirken, die für die Umsetzung von Anliegen und Verbesserungsvorschlägen von Jugendlichen (z. B. Bezirksvorsteher/innen, Jugendbeauftragte) zuständig sind
- Laienmedien

4 Konkrete PR-Maßnahmen

Durch Vernetzung der Kooperationspartner, optimale Nutzung von Synergien und Durchführung von gemeinsamen Werbeaktionen und Veranstaltungen (auch zeitlich akkordiert) soll eine möglichst große Breitenwirkung erzielt werden.

Thematische Berührungsfelder

Viele Projekten und Initiativen unterschiedlicher Institutionen stehen in einem engen thematischen Zusammenhang mit dem aktuellen Thema der Vorsorgestrategie. Folglich soll die Vorsorgestrategie bei der Planung von Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt werden; beispielsweise soll das BMGF bei seiner Öffentlichkeitsarbeit die Vorsorgemittel mitbewerben.

Thematische Berührungspunkte sind u.a.:

- Gesundheitsziele Österreich
- Gesundheitsförderungsstrategie
- Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie
- Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz

Das Konzept zur akkordierten Öffentlichkeitsarbeit empfiehlt eine Reihe von Maßnahmen/Aktivitäten, die von allen Mittelempfängern nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten umgesetzt werden sollen.

4.1 Inhalt und Aufbereitung

4.1.1 Einheitliches Logo

Am 3. Dezember 2014 hat die Bundesgesundheitskommission die Verwendung des folgenden Logos auf diversen Drucksorten und im Zuge der Öffentlichkeitsmaßnahmen beschlossen:



Die konsequente Verwendung dieses Logos samt Schriftzug wird den Wiedererkennungswert der Initiative erhöhen und die Einzelmaßnahmen in einem Gesamtrahmen erkennbar machen.

4.1.2 Einheitliche Textvorlagen

Um das akkordierte Zusammenwirken der unterschiedlichen Maßnahmen und Kooperationspartner sichtbar zu machen, ist eine Abstimmung von Inhalten und Formulierungen der Texte, die im Rahmen der Vorsorgestrategie veröffentlicht werden, wichtig.

Zur Qualitätssicherung und Standardisierung der Kernaussagen wurden Vorlagen erstellt (siehe Punkt 5):

- Kurztexpte, Kernbotschaften (Zielgruppe Bevölkerung)
- Fact Sheet (Zielgruppe Stakeholder)

4.1.3 Vernetzung der Webangebote

Webseiten eignen sich hervorragend für den Transport von Kernbotschaften der Vorsorgestrategie.

Durch die Verlinkung von verschiedenen Webseiten, die sich den Themen der Vorsorgemittel widmen, werden Doppelgleisigkeiten vermieden und die österreichweite Vernetzung augenscheinlich.

Hier einige Beispiele:

- Webseite des Bundesministerium für Gesundheit und Frauen: www.bmgf.gv.at
- Gesundheitsportale und Webseiten der Länder:
z. B. Land Steiermark: www.gesundheitsportal-steiermark.at
- Webseiten der Sozialversicherungen (Gebietskrankenkassen, Hauptverband):
z. B. Hauptverband: www.sozialversicherung.at
- Webseite des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen: www.fruehehilfen.at
- Webseite der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG): www.goeg.at
- Webseite des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ): www.fgoe.org

4.2 Presse- und Medienarbeit

4.2.1 Printmedien der Kooperationspartner

Alle Mittelempfänger sollen nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten die „eigenen“ Printmedien (z.B. Magazine der Gebietskrankenkassen und Länder), Newsletter und andere Materialien zur Information der Bevölkerung, Fachleute und Entscheidungsträger/innen über die Vorsorgestrategie nutzen.

Um eine einheitliche Präsentation nach außen sicherzustellen, finden sie unter Punkt 5 Textvorlagen, die durch eigene Inhalte ergänzt werden können.

4.2.2 Presse- und Medienarbeit

In der Medienarbeit der Mittelempfänger zu ihren konkreten Maßnahmen sollen die Kernbotschaften der Vorsorgestrategie (u. a. Mittelherkunft, akkordierte Vorgehensweise zur Mittelverwendung) kommuniziert werden.

Bei Pressemitteilungen oder ähnlichen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist immer der Hinweis anzubringen: „Dies ist eine Maßnahme im Rahmen der österreichweiten Vorsorgestrategie, sie wird aus Mitteln der Bundesgesundheitsagentur finanziert.“

Die unter Punkt 5 genannten Textvorlagen bzw. einzelne Textpassagen daraus sollen herangezogen werden, um eine einheitliche Präsentation nach außen sicherzustellen.

Um die Breitenwirkung zu erhöhen und Synergien bestmöglich zu nutzen, werden akkordierte Presseaussendungen an festgelegten Terminen geplant.

Alle Mittelempfänger sollen nach Möglichkeit auch bereits bestehende Medienkooperationen für die Information über die Vorsorgestrategie nutzen.

4.2.3 Fachmedien

Nach Möglichkeit sollen Fachleute aus den Reihen der Mittelempfänger Beiträge in einschlägigen Journalen (z. B. Das österreichische Gesundheitswesen, Soziale Sicherheit, ÖGPH-News, Fachzeitschriften wie z. B. Pädiatrie & Pädologie, Magazin für Gesundheitsförderung und Prävention, „Gesundes Österreich“,...) über die Vorsorgestrategie und die gesetzten Maßnahmen publizieren.

4.3 Vernetzung und Veranstaltungen

4.3.1 Vernetzung

Die Koordinationsstelle Vorsorgemittel wird Vernetzungstreffen zu den Maßnahmen *Frühe Hilfen* und *Jugendgesundheitskonferenz* organisieren. Diese Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch und sollen das qualitätsgesicherte, bundesweite und partnerschaftliche Umsetzen der Maßnahmen erleichtern.

4.3.2 Veranstaltungen

Alle Mittelempfänger und Kooperationspartner sollen das Thema Vorsorgestrategie im Rahmen der von ihnen veranstalteten Fachtagungen oder öffentlichen Veranstaltungen berücksichtigen.

4.4 Kommunikation an ausgewählte Stakeholder

Die Koordinationsstelle Vorsorgemittel berichtet über Fortschritt der Maßnahmen an die Mitglieder der Bundes-Zielsteuerungskommission und ihrer Gremien (Ständiger Koordinierungsausschuss und Fachgruppe Public Health/ Gesundheitsförderung).

5 Vorlagen für PR-Texte

Um das akkordierte Zusammenwirken der unterschiedlichen Maßnahmen und Kooperationen sichtbar zu machen, ist eine Abstimmung der Inhalte und Formulierungen („Wording“) der Texte, die im Rahmen der Vorsorgestrategie zur Anwendung kommen, durch die Koordinationsstelle im BMGF wichtig.

Die folgenden Textvorlagen sollen von den Mittelempfängern zwecks Qualitätssicherung und Standardisierung der Kernaussagen verwendet werden. Die folgenden Texte sind Vorschläge, aus denen auch einzelne Sätze bzw. Formulierungen herausgenommen werden können.

Alle Texte sind leicht verständlich zu formulieren.

5.1 Kurztexpte, Kernbotschaften

5.1.1 Text Teaser (Zielgruppe: Bevölkerung)

Vorsorgestrategie *„Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen“*

2017-2021 widmet sich die österreichische Vorsorgestrategie dem Schwerpunktthema *„Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen“*.

Konkret werden Maßnahmen in den Bereichen *„Frühen Hilfen“* und Förderung der *„Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen“* umgesetzt.

Die Bundesgesundheitsagentur stellt dafür insgesamt Vorsorgemittel in der Höhe von 16,25 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Mittel werden nach einem festgelegten Schlüssel auf Bund, Länder und Kassen aufgeteilt.

Das österreichweite gemeinsame und abgestimmte Vorgehen von Bund, Ländern und Gebietskrankenkassen soll deren Kräfte bündeln und eine stärkere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit bewirken. Diese enge Zusammenarbeit soll nachhaltige Veränderungen im Sinne der Gesundheitsförderung bewirken.

Die im Bundesministerium für Gesundheit und Frauen angesiedelte Koordinationsstelle Vorsorgemittel vernetzt alle Mittelempfänger und begleitet sie im Sinne der Qualitätssicherung.

Das *Nationale Zentrum Frühe Hilfen* unterstützt maßgeblich die österreichweite Umsetzung der Maßnahmen zum Thema „*Frühe Hilfen*“ und deren bundesweit einheitliche Evaluation.

5.1.2 Kurzttext (Zielgruppe: Bevölkerung)

Die Kindheit – die wichtigste Lebensphase, um sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheiten zu verringern

16,25 Millionen Euro für die Vorsorgestrategie „*Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen*“

Die Weichen für ein gesundes Erwachsenenleben werden schon vor der Geburt gestellt. Gesundheitsfördernde Maßnahmen von Kindesbeinen an – so kann vielen Krankheiten im späteren Leben wirkungsvoll vorgebeugt werden.

Um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, arbeiten alle wichtigen Partner im Gesundheitswesen österreichweit eng zusammen. Die Bundesgesundheitsagentur, ein wichtiges Gremium im Gesundheitswesen, stellt für den Umsetzungszeitraum 2017-2021 insgesamt 16,25 Millionen Euro für Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Konkret werden Maßnahmen in den Bereichen „*Frühen Hilfen*“ und „*Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen*“ umgesetzt.

5.2 Fact Sheet

5.2.1 Fact Sheet (Zielgruppe Stakeholder)

16,25 Millionen Euro für *Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen*

Für die Finanzierung überregional bedeutsamer Vorsorgeprogramme und Behandlungsmaßnahmen stehen für die Periode 2017-2021 Mittel im Ausmaß von 16,25 Millionen Euro zur Verfügung (Artikel 35 der geltenden Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG). Aus diesen Vorsorgemitteln der Bundesgesundheitsagentur werden bundesweit Maßnahmen zum Thema „*Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen*“ finanziert. Vergeben werden die Mittel auf Basis einer Gesamtstrategie. Mittelempfänger sind der Bund, die Länder und die Gebietskran-

kenkassen, die in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich für die Umsetzung sorgen. Unter dem besonderen Augenmerk auf Nachhaltigkeit werden Maßnahmen konzentriert und unter Beteiligung möglichst vieler gesundheitspolitischer Akteure umgesetzt.

Geld für Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen

Gesundheit erhalten und stärken, ist besser als später Krankheiten (teuer) behandeln. Denn zwischen dem sozioökonomischen Status in der Kindheit (Bildung, Einkommen etc.) und dem Gesundheitszustand im Erwachsenenalter, unabhängig vom späteren sozialen Status, besteht ein starker Zusammenhang. Ausreichend Unterstützung und die Förderung von Kindern und Jugendlichen können Lebensqualität, sozioökonomische Lage und Gesundheit bis weit ins höhere Alter positiv beeinflussen.

Breite Ausrollung qualitätsgesicherter Maßnahmen

Die Vorsorgemittel werden ausschließlich für qualitätsgesicherte Maßnahmen verwendet. Für eine möglichst zielgerichtete Verwendung der Mittel empfiehlt die Strategie zur Verwendung der Vorsorgemittel mehrere Modelle guter Praxis.

Die von Bund, Ländern und Gebietskrankenkassen eingereichten Maßnahmen wurden vor Gewährung der Mittel in Hinblick auf Wirksamkeit und Qualität geprüft und einstimmig von der Fachgruppe Public Health/Gesundheitsförderung empfohlen. Diese Fachgruppe ist auch für das laufende Monitoring und die Berichterstattung an die Bundeszielsteuerungskommission verantwortlich. Die Koordinationsstelle Vorsorgemittel im Bundesministerium für Gesundheit und Frauen begleitet die Mittelempfänger vom Finanzierungsansuchen bis hin zur Prüfung der Endberichte im Sinne der Qualitätssicherung.

Überblick über die bundesweiten Maßnahmen

Frühe Hilfen

Was sind Frühe Hilfen?

Das ist ein Gesamtkonzept zur Gesundheitsförderung und gezielten Frühintervention in Schwangerschaft und früher Kindheit unter Berücksichtigung von Ressourcen und Belastungen von Familien in spezifischen Lebenslagen. Ziel ist Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen und so gesundheitliche und soziale Chancengerechtigkeit zu fördern.

Frühe Hilfen unterstützen Schwangere und Familien mit Kleinkindern in besonderen Lebenslagen bedarfsorientiert und aufsuchend. Frequenz und Gestaltung werden dabei an Situation und Wunsch der Familien angepasst. Insbesondere bei großem Unterstützungsbedarf sind häufige und regelmäßige Kontakte sowie eine gute Abstimmung der benötigten Unterstützungsleistungen notwendig.

Ein zentrales Element von Frühen Hilfen ist die bereichs- und berufsgruppenübergreifende Vernetzung von vielfältigen Ansätzen, Angeboten, Strukturen und Akteur/inn/en in allen relevanten Politik- und Praxisfeldern.

Maßnahmen zum Thema *Frühe Hilfen* werden in allen Bundesländern umgesetzt. Alle Projektausführenden werden dabei vom *Nationalen Zentrum Frühe Hilfen* (NZFH.at) unterstützt und vernetzt.

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen wurde im Jänner 2015 vom Bundesministerium für Gesundheit an der Gesundheit Österreich GesmbH (GÖG) eingerichtet. Es wird aus Mitteln der Bundesgesundheitsagentur im Rahmen der Vorsorgestrategie finanziert.

Seine Hauptaufgaben sind die bundesweite Abstimmung und Vernetzung, die Qualitätssicherung und Sicherung der Effizienz der Umsetzung sowie die Förderung und Unterstützung von Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit.

Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen

Der Gesundheitsfonds Steiermark und die Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH (WiG) setzen Maßnahmen zum Thema „Jugendgesundheitskonferenzen“ um.

Dabei werden (sozial benachteiligte) Jugendliche für Gesundheitsthemen sensibilisiert und ihre Gesundheitskompetenz gefördert und gestärkt.

Jugendliche werden - mit Themen von körperlicher Gesundheit über bewusste Ernährung bis hin zu geistiger Fitness - zu einem bewussteren und aktiveren Lebensstil animiert und ihre gesundheitliche Chancengerechtigkeit gefördert.

5.3 Homepages mit Kurzbeschreibungen der einzelnen Maßnahmen

5.3.1 www.fruehehilfen.at

5.3.2 www.xundunddu.st

5.3.3 www.bmgf.gv.at

5.3.4 www.wig.or.at